

Herr **JENTZSCH** sprach über das **Nordostdeutsche Erdbeben vom 23. Oktober 1904**. Das nordostdeutsche Flachland gehört im allgemeinen zu den erdbebenärmsten Gebieten der Erde. Zwar wurde am 6. März 1872 das Mitteldeutsche Erdbeben bis Berlin empfunden und im Jahre 1755 das große Erdbeben von Lissabon bis in der Gegend von Lübeck. Aber aus Ost- und Westpreußen lagen, abgesehen von vereinzelt völlig unkontrollierbaren Beobachtungen, nur aus dem Jahre 1302 in der alten **DUSBURG**schen Chronik Nachrichten vor, welche mit einiger Wahrscheinlichkeit auf ein — als drei Stöße empfundenes — Erdbeben bezogen werden konnten. Etwas wirklich Sicheres war auch darüber wegen der Dunkelheit jener Zeiten nicht mehr zu ermitteln. Diese fast völlige seismische Immunität erschien leicht verständlich, weil dort lose aufgeschüttete Diluvial- und Tertiärschichten von zusammen bis 200 m und mehr Mächtigkeit fast allerorten das ältere Gebirge verhüllen und selbst die mesozoischen Schichten teilweise wenig Festigkeit zeigen. Um so bemerkenswerter war es, daß zufolge Zeitungsnachrichten an verschiedenen Orten des Gebietes am Sonntag, den 23. Oktober d. Js. Erdstöße gespürt worden sein sollten. Da die dort so große Seltenheit der Erscheinung eine wissenschaftliche Feststellung erwünscht erscheinen ließ, verbreitete auf Anregung des Vortragenden die Königliche Geologische Landesanstalt eine Aufforderung zur Einsendung der etwaigen Erdbebenbeobachtungen an verschiedene Behörden und Zeitungen. Der Erfolg war ein günstiger. Durch zahlreiche Nachrichten, darunter solche von unanfechtbarer Zuverlässigkeit, ist festgestellt, daß zur selben Zeit, etwa 11¹/₂ Uhr vormittags, schwache, eben noch fühlbare Erdstöße in sehr vieler Orten der Provinzen Pommern, West- und Ostpreußen, und zwar von Greifswald bis Memel wahrgenommen wurden. Auf einer ausgehängten Karte hatte Vortragender diese Orte durch rote Punkte hervorgehoben, und es ließ sich so der deutsche Teil des Schüttergebietes leicht überblicken. Das Epizentrum des Bebens lag in Schweden, von wo sich die Wellen über einen großen Teil Schwedens, Norwegens, Dänemarks, sowie ostwärts nach Finland und bis Petersburg fühlbar verbreiteten.¹⁾

Der deutsche Teil des Schüttergebietes kennzeichnet sich in den Erdbebenwellen (wie bekanntlich auch in seinem geologischen Bau) als ein Vorland des skandinavischen Schildes.

¹⁾ Nach gefl. Mitteilung des Herrn Doss wurden sie auch in Kur-Liv- und Estland gespürt.